

## Volkszählung rechtmäßig?

Schnittstelle interviewt den Professor für öffentliches Recht an der THD A. Podlech

## Zur Zeitung

Schnittstelle: Herr Professor Podlech, in einem Monat steht uns die Volkszählung ins Haus, gegen die sich einiger Widerstand regt, andere Länder (Niederlande) haben keine Volkszählung, warum wir und wofür braucht der Staat die Daten überhaupt?  
 Prof. Podlech: Nach dem, was die Statistiker sagen, braucht der Staat die Daten, um einmal die Gesamtheit der Bevölkerung zu erfassen und zwar nach der Zahl der Personen und vielleicht nach Geschlecht,

S: Viele Leute befürchten, daß das Anammeln der Daten dazu dient, um die Masse beherrschbarer zu machen?  
 P: Andere Vorhaben sind viel gefährlicher, insbesondere das EDVS: mäßige Zusammenwachsen des Sozialapparates und der Behörden, wodurch kein Datenschutz mehr gewährleistet ist.  
 S: Sehen sie einen Zusammenhang mit den Sicherheitsgesetzen?  
 P: Ganz sicher bis zur letzten Volkszählung

Bürgern richtig eingeschätzt worden sind oder nicht.  
 S: Was kann einem Boykotteur passieren?  
 P: Ein Recht zum Boykott gibt es nicht, aber jeder Bürger muß entscheiden, ob ihm die Verweigerung der Fragen aus Gewissensgründen oder anderen so wichtig ist, daß er das Risiko einer Ordnungswidrigkeit eingeht.  
 S: Wie steht es mit dem Widerstandsrecht im Grundgesetz?  
 P: Der Widerstandsfall liegt ganz sicher nicht vor, da die Verfassung in ihrem Bestand nicht gefährdet ist.  
 S: Woher kommt der große Widerstand gegen die Volkszählung?  
 P: Bund und Länder haben es trotz der Auflagen des Bundesverfassungsgerichts nicht geschafft, dem Bürger einsichtig zu machen, wie das Verfahren der Volkszählung abläuft und welche Sicherungen tatsächlich bestehen. Ein großer Teil der Bevölkerung glaubt nicht, daß das Verbot der Reidentifizierung von den Behörden eingehalten wird. Dieses Klima des Mißtrauens ist von den Behörden der inneren Sicherheit, die auch für die Volkszählung verantwortlich sind, in den letzten Jahren geschafften worden.  
 Der Bürger kann nicht wissen, ob das Gesetz richtig ausgeführt wird. Er bezweifelt es einfach. Dieses Mißtrauen abzubauen, ist eine Pflicht von Regierung und Behörden, die zu erfüllen sie nicht den geringsten Versuch unternommen haben.  
 S: Der Konflikt ist ziemlich festgefahren. Was wäre für sie die optimale Lösung?  
 P: Hätte ich zu entscheiden, würde ich die Volkszählung in dem geplanten Umfang aufheben und nur die Grunderhebung durchführen. Die anderen Fragen würde ich durch Stichprobenerhebungen, Mikrozensus und freiwillige Angaben beantworten lassen, Erfahrungen aus den USA zeigen, daß das möglich ist. Dem Mißtrauen der Bürger würde so der Boden entzogen und auf der so richtig ermittelten Grundlage könnten die Daten hochgerechnet werden. Gegen eine Zählung im wörtlichen Sinne können keine Einwände erhoben werden.  
 Meine Frage ist, warum beschränken sich die Behörden nicht auf diesen gangbaren Weg. Mit ihrer Volkszählung haben sie einen riesigen finanziellen Aufwand und, bei einer bestimmten Fehlerquote, ein großes Risiko des Scheiterns. Die Volkszählung war dann für die Katz.  
 S: Darf ein Gesetz, das der Bundestag, die vom Volk gewählte Vertretung, beschlossen hat, überhaupt boykottiert werden?  
 P: Unsere Verfassung folgt dem Repräsentativsystem, das setzt das Vertrauen des Bürgers voraus. Ein Gesetz, das nicht auf den Konsens der Bürger stößt, ist auf Dauer nicht durchführbar. Offensichtlich verschwindet die Vertrauensbasis des Bürgers gegenüber dem repräsentativen System. Die Bevölkerung hegt Mißtrauen, sie glaubt nicht, daß die Abgeordneten in ihrem Sinne handeln und nicht noch andere Interessen in den Vordergrund stellen.  
 Wir danken ihnen für das Gespräch Herr Professor Podlech.



Ländern und Gemeinden aufgegliedert. Meiner Auffassung nach benötigt der Staat in einer Vollerhebung die Antworten auf alle anderen Fragen nicht! Diese anderen Daten können durch Mikrozensus, Stichproben oder andere Möglichkeiten erhoben werden. Das setzt aber voraus, daß die Gesamtheit, auf die hochgerechnet wird, bekannt ist.

S: Viele Bürger haben Angst vor dem Mißbrauch ihrer Daten. Wer kann an die Daten überhaupt ran?  
 P: Bei den statistischen Ämtern dürften die Daten verhältnismäßig sicher sein, aber es gibt heute keine Datensicherungsverfahren, die es unmöglich machen, daß außenstehende Stellen diese Daten mißbrauchen.

S: Ist ihrer Meinung nach die Volkszählung überdimensioniert?  
 P: Diese Frage ist nicht genau zu beantworten, weil man den Willensbildungsprozeß der Behörden nicht genau kennt. Ich vermute, daß die Volkszählung ein Selbstläufer ist, daß sie einmal geplant wurde, und jetzt, in dieser umfassenden Form, nur noch durchgeführt wird, weil die Politiker und Behörden das so wollen. Ob es darüber hinaus Gründe, Militärplanung, innere Sicherheit, etc., gibt, kann man nur vermuten, ich persönlich zweiflele es. Da feststeht, daß das Ziel der Volkszählung einfacher und übergreifender erreicht werden könnte, ezwecken die Behörden etwas, was sie icht offenlegen wollen oder geheimhalten wissen.

h bin der Meinung, daß es einfach die roganz der Behörden ist, die dies eben eswegen so machen, weil sie es ngefangen haben und zu Ende bringen üssen.

1993. Dadurch, daß die Verbindung zu den Einwohnermeldeämtern, mit deren Hilfe der maschinenlesbare Ausweis vergeben wird, unterbrochen ist, sehe ich keine unmittelbare Gefahr mehr.

S: Was ist im Zusammenhang mit der Volkszählung zum informationellen Selbstbestimmungsrecht des Bürgers zu sagen?  
 P: Das Bundesverfassungsgerichts verlangt ein Minimum des Eingriffs. Ein Minimum wäre die erlaubte Zählung der Bürger nach Alter, Geschlecht, Ländern, Regierungsbezirken und Gemeinden. Alles andere widerspricht dem Grundsatz des minimalen Eingriffs und widerspricht den Grundsätzen des Bundesverfassungsgericht über das informationelle Selbstbestimmungsrecht. Der Bürger soll selbst entscheiden, ob er das, was nicht erforderlich ist preisgibt oder nicht. Eine Zwangserhebung aller dieser Daten bedeutet einen ungerechtfertigten Eingriff in dieses Recht. Die Zielsetzung des Erhebungsbogens ist im Moment nicht deutlich, so daß die Größe des Eingriffs für den Bürger nicht absehbar ist. Außerdem besteht das Problem der falschen Rechtsgrundlage. Mit den Erhebungsbögen wird ein altes ungültiges Statistikgesetz zitiert. Damit ist fraglich, in welchem Umfang eine Verpflichtung zur korrekten Ausführung der Bögen besteht, und ob Bußgelder verhängt werden dürfen.

S: Wie sieht das mit dem Boykott aus?  
 Da hat der Bürger ja Rechtsmittel. Er kann sich gegen die Erhebung bei den Verwaltungsgerichten wehren, und er könnte gegebenenfalls vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe klagen.  
 Die Gerichte müssen entscheiden, ob die aufgetretenen Rechtsprobleme von den

## Inhalt:

**Volkszählung rechtmäßig?**  
 Schnittstelle interviewt den Professor für öffentliches Recht an der THD A. Podlech: Vielleicht ist die ganze Volkszählung für die Katz! S.1

**Initiative gegen Volkszählung:** Was Sie schon immer über die Volkszählung wissen wollten - aber bisher nie zu fragen wagten. Ausführlicher Bericht auf Seite 2.

**Zensur wegen Volkszählung:** Trouble für die Volkszählungsgegner vom Luisenplatz. Harmlose Passanten wurden von Polizeihund angegriffen. S.2

**Der Magistrat spricht:** Volkszählung unbedingt nötig: Wo müssen Kindergärten gebaut werden. S.2

**Mini-Blitz-Umfrage:** Auch unsere Umfrage kam an diesem Thema nicht vorbei. Wie denken unsere Kommilitonen über die Volkszählung? Die erschreckenden Antworten findet Ihr auf Seite 3.

**Andy Warhol:** Vater der Pop-Art. Schock, Provokation, Anklage sind die Reaktionen in den 60er Jahren auf die Pop-Art Arbeiten deren Motive vorwiegend banale Alltäglichkeiten zeigen. Seite.4

**Darmstädter Theaterinfo:** Aktueller Bericht über die laufenden Stücke am Darmstädter Staatstheater. Seite.4

**Objekt Mann** - Frauen sehen Männer. Mit der Kamera setzt sich Herlinde Koelbl mit dem Thema "Objekt Mann" auseinander. Seite 5

**man / frau - emanzipiert?** Das linguistische Ghetto der Frauenbewegung; inwieweit ist der Umweg über die Sprache sinnvoll? Seite 5

**Kristian Raue:** Ich und die Erfindung meiner Wasserstoffbombe mitsamt den Auswirkungen auf die deutsche Mikrokonfütüreindustrie (exclusiv für die Schnittstelle)., Seite 5

**Worte:** Gedanken über die Bedeutung des Wortes im Zeitalter der Reizüberflutung und unser Verhältnis zur Wahrheit. Seite 6

Rainer Durth und Knuth Becker

# Initiative gegen Volkszählung

Initiative gegen Volkszählung:  
Mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes gegen die Volkszählung 1983 wurde dem Widerstand gegen die jetzt geplante Volksbespitzelung geschick der Boden entzogen. Man hört, die Datenschützer aus Bund und Ländern hätten jetzt keine Bedenken mehr... \* 10 Minuten, die allen helfen \*: Eine hoch qualifizierte und spezialisierte Gesellschaft braucht Daten, braucht Statistiken als Entscheidungsgrundlagen.

Dienen Volkszählungen also einer Politik für den Bürger ?

In der Geschichte waren Volkszählungen immer ein Instrument der Herrschenden dazu, über ihre Untertanen ausreichend Bescheid zu wissen: Wieviel kriegsfähige Männer und wieviel Nachschub an Material stehen zur Verfügung? Welche Interessen von welchen Bevölkerungsteilen müssen erfüllt werden, um die bestehenden Machtverhältnisse zu stabilisieren? Auf welche Art kann Widerstand am unauffälligsten und effektivsten unterdrückt werden?

Auch jetzt sind die 33 "harmlosen" Fragen der Volkszählung '87 Teil einer solchen Politik: Es ist die öffentlich breit diskutierte Oberfläche, hinter der sich ein Kanon von lichtscheuen Gesetzesmaßnahmen verbirgt - der gutgetarnte Einstieg in den Überwachungsstaat:

- So sind die Daten aus der Volkszählung (VZ) rasch mit den 79 Fragen aus der Mikrozensushebung oder anderen Dateien hochgerechnet und gar nicht mehr so harmlos.

- Seit dem 1. April ist der maschinenlesbare Personalausweis (ab 1988 auch solch ein Reisepaß) eingeführt. Damit werden Kontrollen und Speicherung zur Banalität, das Bewegungsverhalten des einzelnen wird

durchsichtig.

- Die Polizei- und Geheimdienstorgane erhalten u.a. durch die sogenannten "Sicherheitsgesetze" weitgehende Befugnisse und Zugriffsmöglichkeiten auf Daten, anders als uns die Werbekampagne des Staates glauben machen will.

Dies sind die Schlaglichter auf eine Politik von höchster Brisanz:

Die Einführung der EDV-Technologie in den Händen der Staatsorgane ist gleichbedeutend mit der Errichtung eines ungeheuren Kontrolle durch demokratische Datenschützer oder andere staatliche oder juristische Einrichtungen oder gar durch den betroffenen Bürger selbst ist nicht möglich. (Mißbrauch dagegen ist technisch ein Kinderspiel und nicht nachzuweisen, z.B. die verbotene Reidentifizierung.)

Viele Bürger empfinden gegenüber der Volkszählung ein Unbehagen. Es ist das Mißtrauen demokratisch erzeugter Bürgerinnen und Bürger gegenüber einem mächtigem und unkontrollierbarem Staat, der einen gläsernen und damit leicht beherrschbaren Untertanen schaffen will. Verteidigen und verwirklichen wir

demokratische Prinzipien, lassen wir nicht eine solche Politik mit uns machen, lassen wir uns nicht erfassen !!!

Wie boykottieren wir Wichtig ist der politisch wirksame, öffentliche Boykott.

Nur so kann die Regierung gezwungen werden, auf die jetzige und zukünftige Volkszählungen zu verzichten, wie auch in Holland und in Dänemark geschehen. Das von vielen propagierte Falschauffüllen erfüllt

Wohnung

- mensch gibt sich nicht als Boykottier/in zu erkennen, das erleichtert den Erhebungsstellen nur die Arbeit machen o.ä., und verabredet einen späteren Abholtermin (nächste Woche) oder gibt gleich bekannt, daß man die Bögen mit der Post zurückschickt; der Zähler sieht's nicht gern, kann aber nichts machen

## Zensur wegen Volkszählung

ordnungsbehördliche Belange stützen, die in keinem Zusammenhang mit der Wahrung wegerrechtlicher Belange stehen."

Damit war der Magistrat gerichtlich gehindert, die Meinungsfreiheit der VZ-Gegner durch das Informationsstand-Verbot zu beschneiden. Die findigen Juristen der Stadt fanden einen neuen Weg. Am Freitag den 3. April wurde dem Antragsteller für den Infostand am 4. April eine Polizeiverfügung des Ordnungsamtes zugestellt. "Hiermit wird untersagt,... folgende Schriften öffentlich auszulegen: ( Es folgen 6 Buchtitel: Rottmann/Strohm: Was sie gegen Mikrozensus und Volkszählung tun können, Appel/Hummel: Vorsicht Volkszählung, Schmidt: Volkszählung 87, Asta Gesamthochschule Kassel: Volkszählungsboykott, Kubicek/Rolf: Mikropolis, Hoffmann/Regelmann: Volkszählung 87 ) Bei zuwiderhandeln, ... Zwangsgeld in Höhe von 1000 DM." Alle sechs Titel sind in Buchläden frei erhältlich.

Kein Staatsanwalt interessierte sich dafür. Rechtsmittel-Hinweise für VZ-Gegner sind der Stadt Anlaß zur Zensur. Mit Verbittschein ficht der Magistrat seinen Kampf für Sicherheit und Ordnung. Aus der Polizeiverfügung: "Durch dieses Schriftgut wird zu einem Boykott aufgerufen... Die Anordnung der sofortigen Vollziehung war im öffentlichen Interesse geboten." Alles wegen Bücher, die jeder kaufen kann und auch kauft. Die Polizeiverfügung wurde gezielt derart zugestellt, daß aus zeitlichen Gründen der Rechtsweg ausgeschlossen war. Die gleiche Polizeiverfügung wurde auch für den 11. und 25. April zugestellt.

Volkszählungsboykott-Initiative Darmstadt  
Frankfurter Str. 70  
Tel.: 25885  
Mo. u. Di.: 18-20Uhr

- mensch läßt sich keineswegs ausfragen; mensch ist verpflichtet, außer man ist gerade in einer anderen Wohnung (Blumen gießen etwa), seinen eigenen Namen und die Anzahl der zum Haushalt gehörenden Personen anzugeben: Sonst nichts!

2. Schritt:  
- Die Bögen werden von den Kenn-Nummern befreit (nur zur Sicherheit, falls sie bei 'ner falschen Adresse landen sollten)

- und gleich (!) zu den Sammelstellen

## Der Magistrat spricht

Fragen herauszugreifen. Kindergärten und Grundschulen sollen, das ist das erklärte Ziel liegen, damit sie die Kinder zu Fuß erreichen können. Die günstigsten Standorte müssen ermittelt werden. Auch wenn heute weniger Kinder zur Welt kommen als vor 15 Jahren, werden weitere Kindergärten gebaut - dort, wo junge Familien wohnen oder hinziehen, mit Schwerpunkt, die den geänderten Lebensbedingungen entsprechen: Horte für die Nachmittagsbetreuung von Kindern Alleinerziehender, eine Folge gesellschaftlichen Wandels. Für diese und andere Entwicklungsfragen braucht die Stadt möglichst präzise Antworten. Diese erfordern verlässliche, aktuelle Daten.

Die Alterspyramide ist eine weitere statistische Größe: nicht nur für die

Rentenpolitik des Bundes sondern auch für die Sozialversorgung der Stadt, für Jugendräume, für Lern- und Spielstuben, natürlich auch für die Seniorenbetreuung und für den Bau von Alters- und Alterswohneinheiten. Bedarfsrecht lassen sich die Grunddaten nach dem gegenwärtigen Stand der Kenntnis nur mit einer Volkszählung ermitteln, die Zahlen auf Wohnbereichsebene ergibt, selbstverständlich bei Wahrung der individuellen Anonymität, wie sie charakteristisch für Statistiken ist. Dafür geben die Leitlinien des Datenschutzes und die "Abschottung" der Volkszählungstellen und ihrer Mitarbeiter von den anderen Verwaltungsteilen die Gewähr.

Presse und Informationsamt der Stadt Darmstadt.  
Michael Löb

gebracht, die von uns eingerichtet und noch bekannt gemacht werden; wir machen ständig die Anzahl der Boykotteure öffentlich zur Ermittlung der Zaghaften und um einer gegen die Verabspielung des Widerstandes offizien die VZ entgegenzuwirken.

3. Schritt:

- Wenn wir genug sind, kann die VZ jetzt schon zu Ende sein (wahrscheinlich aber werden sich die Zähler und die Erhebungsstellen noch länger Mühe geben);

- wir versuchen, sie durch schlaue Ausreden ("ein Windstoß...") und kleine Verwirrspiele (im Postversand?) zu überzeugen, daß wir ja auskunftswillig sind, aber...

- wir halten sie solange hin, wie's irgendwie geht und beschäftigen die völlig überlastete Behörde noch ein bißchen mehr; Wenn sie's immer noch nicht aufgeben, denn dazu hat ihnen das Gesetz auch die Möglichkeit gelassen, werden sie denn irgendwann ihre juristischen Keulen versuchen. Aber: Keine Angst!

4. Schritt:

Spätestens jetzt solltet ihr euch mit der Darmstädter Boykott-Initiative koordinieren. Bei uns gibt es kompetente und engagierte Rechtsanwältin, ausführliche Informationen über die jetzt in Frage kommenden juristischen Abläufe, ggf. finanzielle Unterstützung (Rechtshilfefond) usw. Die ganzen Eventualitäten der Verfahrens darzustellen ist zu umfangreich und zu verwirrend für diesen Rahmen, daher nur das Wichtigste:

§ Der Verstoß gegen das Volkszählungsgesetz ist eine Ordnungswidrigkeit, kann also nicht zu Vorstrafen, Eintragung im polizeilichen Führungszeugnis o.ä. führen.

§ In jedem Stadium des Verfahrens kann mensch aus dem Boykott aussteigen und damit angedrohte Konsequenzen abwenden. Wir riskieren also nichts, als unsere freie Meinung zu äußern!

§ Das Gerede von DM 10 000 als Bußgeld ist Panikmache. Erfahrungen aus vergleichbaren

Ordnungswidrigkeitsverfahren (z.B. Mikrozensusboykott) lassen Bußgelder in Höhe von DM 20 bis DM 200 erwarten. Wie gesagt ist es recht unsicher, ob es überhaupt soweit kommt. Merke aber: Durch Zahlen einer Geldbuße kann man sich nicht "loskaufen".

ACHTUNG AUSLÄNDER !

Die in der Bundesrepublik lebenden Ausländer sind von der Erfassung besonders betroffen. Hier ist es aber von der Art der Aufenthaltsgenehmigung abhängig, ob zu einem Boykott der VZ geraten werden kann. Bitte setzt euch direkt mit uns in Verbindung - es gibt eine eigene Arbeitsgruppe zu dem Komplex und ab nächster Woche ein Flugblatt in 8 Sprachen.

ACHTUNG ZÄHLER - Verpflichtete !

ACHTUNG MIKROZENSUS - Betroffene !

Wenn ihr euch wehren wollt, findet ihr über das Info-Büro Kontakt zu Selbsthilfegruppen von anderen Betroffenen. Die Aussichten auf erfolgreichen Widerstand sind gut !

Ständig für euch da sind wir im Darmstädter Info-Büro. Frankfurter Str. 70 Tel.: 06151/25885

montags und dienstags 18.00-20.00

dienstags Video zur VZ

Dort gibt es Broschüren und Flugis von uns, Literatur, Kontakte zu Rechtsanwältin, Arbeitsgruppen, anderen Betroffenen, netten Leuten.... Besser vorbeikommen, das Telefon ist meistens besetzt.

Die nächsten Veranstaltungen in Darmstadt sind:

- Do 7. 5. 20.00 THD Veranstaltung d. kath. Hochschulgemeinde mit Prof. Steimmüller (Rechtsinformatik, Bremen)

- 13.5. - 17.5. ständiger Infostand auf Alternativer Messe in Bessunger Knabenschule, Do 14.5. abends Veranstat. zur VZ.

- Mi 13. 5. 20.00 TH Audimax, Veranstat. d. Informatiker mit Prof. Podlech

- Fr 15. 5. 20.00 TH Veranstat. zu

Sicherheitsgesetzen mit Seb. Cobler.

## MINI - BLITZ - UMFRAGE

Zählen ist angesagt, aber viele wissen noch nicht, ob sie gezählt werden wollen. Um endlich auch unsere Hochschule mit einer vielleicht nicht so ganz repräsentativen Erhebung bezüglich der Bereitschaft zur Volkszählung zu beglücken, hat die Schnittstellenredaktion ihre letzte Mini - Blitz - Umfrage unter das Thema gestellt, welchen Nutzen oder welchen Schaden die Volkszählung haben könnte. Wir danken allen, die unsere Fragen letzte Woche in der Mensa Stadtmittte beantwortet haben.

BERND WAGNER & GUDRUN AßMANN



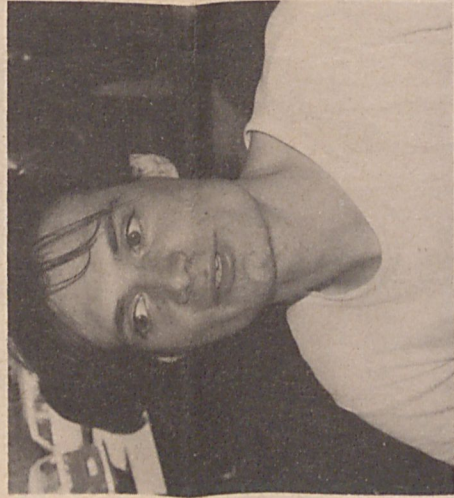
"Einen Nutzen kann ich zur Zeit noch nicht erkennen. Ich habe noch keine gute sachliche Argumente vernommen für eine Volkszählung. Also ganz so negativ sehe ich den Mißbrauch, der mit den Ergebnissen der Volkszählung betrieben werden kann, nicht. Aber ich glaube schon, daß es durchaus gute Gründe für eine Beurteilung gibt. Also ich selber bin mir persönlich noch gar nicht darüber im klaren, wie ich mich bei der Volkszählung verhalten werde."

Mathe-Professor



"Ich glaube, daß Planungsfehler nicht dadurch entstehen, daß zuwenig Daten vorhanden sind, sondern dadurch, daß mit vorhandenen Daten und Kenntnissen unzureichend umgegangen wird."

Physik, Doktorand



"Ich gehe davon aus, daß sie einen großen Schaden bringen wird. In dem Sinne, daß quasi alles erfahren, gewußt werden kann über den einzelnen Bürger. Wohin das führen kann, wie man aus wenigen Informationen schon sehr viel ermitteln kann, haben zum Beispiel Rasterfahndungen gezeigt."

Sozialpädagogik 4. Semester

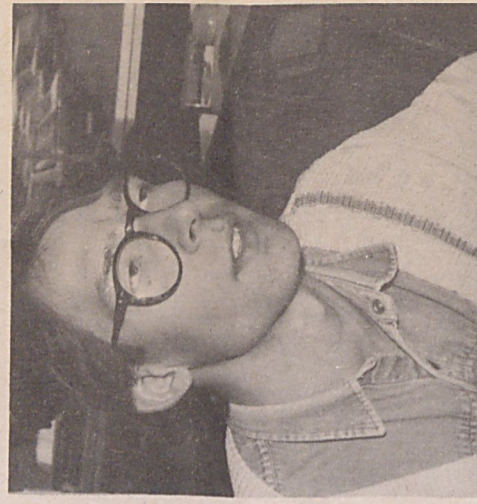


"Nutzen, glaube ich, hat sie überhaupt keinen. Ich habe nicht so sehr Bedenken wegen eventuellem Mißbrauch, sondern ich sehe mehr die Gefahr, daß die Daten der Volkszählung dann zur Legitimation von Sachen dienen, die sowieso durchgeführt werden würden. Dann kommt wieder die Sachzwang-Argumentation, wie wir das schon so oft hatten." Mathe, 14. Sem.



"Ich persönlich sehe eigentlich hauptsächlich Schaden dabei. Ich sehe die Gefahr des Mißbrauchs sehr stark und daß die entsprechenden Stellen, die an den Daten interessiert sind, sie nicht zum Wohl des Bürgers, sondern eher im Gegenteil eigentlich mehr um den Bürger zu überwatchen und kontrollieren zu können verwenden werden. Und in Verbindung mit den Sicherheitsgesetzen befürchte ich, daß der gläserne Bürger geschaffen wird."

E-Technik, 6. Sem.



"Also, der Nutzen, könnte ich mir vorstellen, liegt darin, daß sie dem Stadt ermöglicht, an bestimmte Informationen zu gelangen, die es ihm ermöglichen, in bestimmten Bereichen besser zu planen. Beispielsweise Infrastruktur, Wohnungsbau etc. Also, ehrlich gesagt, seh ich sie eher positiv, allerdings darf man die Gefahr natürlich nicht verarmlosen, daß die Daten irgendwie in falsche Hände gelangen." Wi-MB 12.Sem.



"Als Nutzen sehe ich, daß für den Staat wichtige Informationen daraus gewonnen werden können, nicht persönliche Informationen, sondern über Bevölkerungsstärke und -strukturen usw. Der große Schaden, der dabei angerichtet werden kann, ist, daß persönliche Daten des einzelnen in falsche Hände geraten können. Das ist der wesentliche Nachteil, den ich an der ganzen Sache sehe"

E-Techniker 4.Sem.

SEÑORAS Y SEÑORES! INVITACIÓN

Neben einer großen Auswahl an englischen Taschenbüchern haben wir unser Angebot erweitert. Sie finden bei uns jetzt auch zahlreiche

französische, spanische und italienische Titel.

**BUCHER  
GEBECKE**

DER TASCHENBÜCHLADEN  
Rheinstrasse 12 A  
6100 Darmstadt  
Telefon 06151 / 26334

MESDAMES - MESSIEURS INVITATION

LADIES AND GENTLEMEN:

Öffnungszeiten  
Mo. - Fr.  
10.00 - 20.00 Uhr  
Sa.  
10.00 - 15.00 Uhr  
10.00 - 19.00 Uhr

Öffnungszeiten  
Mo. - Fr.  
10.00 - 20.00 Uhr  
Sa.  
10.00 - 15.00 Uhr  
10.00 - 19.00 Uhr

CAFÉ  
SCHACK  
LOGE

Öffnungszeiten  
Mo. - Fr.  
10.00 - 20.00 Uhr  
Sa.  
10.00 - 15.00 Uhr  
10.00 - 19.00 Uhr

CAFÉ  
SCHACK  
LOGE

## Die neuen IBM Personal Systems / 2 sind da !

Schneller, billiger und kompatibel. Unsere Preise:

IBM PS /2 Mod. 30, 2 FD 720 KB, 640 KB,  
Tastatur, Monochrome-Bildschirm 4995,-  
Toshiba 1100 Plus, 2 FD, Super-Twisted-LCD 5595,-  
Toshiba 1100, 1 FD 3345,-

Auf die obigen Preise gewähren wir 10 % Studentenrabatt !

# Computerland®

Heidelbergerstr. 63-65 6100 Darmstadt T. 33674

## Darmstädter Theaterinfo

Von Friedrich Heibel bis Michael Schneider

Vom bürgerlichen Trauerspiel bis zum didaktischen Polit-Lehrstück gibt es im Darmstädter Staatstheater einiges zu sehen! Bereits seit November 1986 wird Friedrich Heibels "Maria Magdalena" in einer Inszenierung von Hannelore Hoyer im Kleinen Haus gespielt. Auf der von Christian Steiof karg gestalteten Bühne wird im strengen Sprechtheater der Vater/Tochter-Konflikt zwischen Meister Anton (Wolfgang Jaroschka) und seiner Tochter (Desirée Meiser) vorgetragen. Hannelore Hoyer hat in ihrer Inszenierung (ihrer ersten Inszenierung) großen Wert auf tragische Ausdruckskraft gelegt. Das ist ihr Dank der konzentrierten Leistung der Schauspieler gelungen, aber mehr als eine trockene Aufführung für Bildungsbürger ist nicht entstanden.

Sehr bemüht haben sich auch der Theaterautor Michael Schneider und der Regisseur Jens Pesel bei der Inszenierung der "Wiedergutmachung oder Wie man einen verlorenen Krieg gewinnt". Sie versuchten aufklärerisch die Zeit zwischen Kriegsende (1945) und Währungsreform (1948) in Deutschland auf die Bühne zu bringen. Mit viel Spektakel, einer Mischung aus Kabarett und schlechtem Agit-Proptheater reißt Michael Schneider in seinem Stück die Nachkriegsgeschichte wie in einem Geschichtskalender ab und Jens Pesel führt das Ganze in prachialen Bühnenbildern vor. Die beiden erfahrenen Theaterleute haben sich dem ersten Thema "Stunde Null" angenommen, aber dennoch wirken viele Szenen des Stücks platt und banal. Vor allem dann, wenn die Schauspieler längere Monologe halten, fällt auf, daß bereits durch die literarische Macht des Stücks die erforderlichen geschichtskritischen Ansprüche nicht erfüllt werden können, und

damit die Aufarbeitung eines wichtigen Themas verschönt wird. Ein Theaterstück, das ganz ohne Bildungsanspruch, aber dennoch einen humanitären Anspruch hat, ist die "Liebele" von Arthur Schnitzler. Das Stück ist seit dem 18. Februar in einer Inszenierung von Elke Lang zu sehen. An ihrer eigenwilligen Inszenierung ist zu erkennen, daß die Regisseurin sich die Frage gestellt hat, was heute ein Theaterklassiker noch an diskutierbarer Aussagekraft besitzt und wie er modernisiert werden kann.

In dem 1894 von Arthur Schnitzler verfaßten Stück geht es in einer schwingungsvollen Sprache um Liebe und Tod, Fiktion und Wirklichkeit, Humanität und Dekadenz. Die unbefriedigte Liebe eines bourgeoisen Leutnants der Reserve und Studenten zu einer verheirateten Frau und die unglückliche Liebe einer wohlbehüteten Musikertochter zu demselben Leutnant wird geschildert. Beide Figuren scheitern in ihren hehren Wunschorstellungen an den Konventionen des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Bereits im interpretationsreichen Vorspiel der Inszenierung wird mit einfachsten Mitteln auf die Antwort, die Elke Lang für sich gefunden hat, eingestimmt: Der rot glitzernde Vorhang öffnet sich, ein fiescher junger Mann tanzt begeistert mit einer schwarz hochgekleideten rothaarigen Frau einen Walzer. Er sieht nur sie. Dann kommen aus dem dunklen Hintergrund erst eine und dann weitere Frauen. Alle sehen gleich faszinierend aus: Sie haben sehr weiße Haut, sind vornehm schwarz gekleidet, haben rote Haare und tragen rote Rosen in ihren Händen. Der Tänzer wird von den

Die Verwirrung der Gefühle durch eine Liebele, die, sollte es sich um Liebe handeln, in ihrer Unbedingtheit zum Tod führen muß.

Elke Lang bedient sich bei ihrem detaillierten Spiel, vor allem der Farben Rot und Schwarz, die früher wie heute symbolisch für Liebe und Tod stehen, Gegenständen, wie Rosen, die bei Gefühlen und Kitsch eingesetzt werden, der Musik, die in uns Stimmungen erzeugt und der Körpersprache der Hauptdarstellerinnen (Eva Spott und Desirée Meiser führen dabei ihre Rollen sehr gut aus), um unsere verlogene und unfähige Gefühlswelt in einer unbequemen aber plausiblen Bühnensprache zu kritisieren.

Elke Lang macht mit ihrer Inszenierung vor allem die Bedürfnisse von Frauen bewußt. Die schnitzlersche Männerrolle werden bei ihr zu Marionetten. Die beiden Liebhaber (Sebastian Koch und Peter Senner) wirken blaß und vom unglücklichen Vater (Otto H. Meinecke) bleibt

nur ein weifremder und trolliger Musiker übrig, dem sogar der letzte Satz der Textvorlage aus dem Mund genommen wird. Eine aus der Inszenierung sich begründende Konsequenz und dennoch keine Verfälschung!

Marion Knaut

P.S.: Wer zufällig in Bonn ist, der sollte sich Elfriede Jelineks Vampir-Stück "Krankheit anschauen. Dort passen der Anspruch des Stücks mit dem der Inszenierung (von Hans Hollmann) hervorragend überein!

Weitere Aufführungen sind zu sehen am:

"Maria Magdalena" : 12.5., 24.5.;

"Wiedergutmachung": 29.4., 2.5., 31.5.;

"Liebele": 8.5., 19.5., 21.5., 23.5.



Szenenfoto: "Liebele"

Foto: G. Schreckenberg

## Andy Warhol: Vater der Pop-Art

"Ich denke, während der 60er Jahre vergaßen die Leute, was Gefühle eigentlich sein sollten. Und ich denke nicht, daß sie sich jemals daran erinnern haben. Ich denke, wenn man erst einmal angefangen hat, Emotionen von einem bestimmten Blickwinkel aus zu sehen, kann man sie nie wieder für real halten. Das ist jedenfalls mir mehr oder weniger so passiert... wenn ihr mehr über Andy Warhol wissen wollt, guckt Euch doch das Äusserer meiner Bilder an, da bin ich." Das sind die Worte einer zentralen Gestalt der Kunst unserer Zeit. Weltweit bekannt geworden, ist Andy Warhol durch seine Bilder, deren Grundlage Fotos von Marilyn Monroe, Mao oder Objekten wie Campbell-Suppendosen und Absolut Vodka sind. Er ist mit Roy Lichtenstein und Robert Rauschenberg der wichtigste Vertreter der sogenannten POP ART Epoche der 60er Jahre. AW arbeitet in einem ehemaligen Gebäude der New Yorker Elektrizitätsgesellschaft in der Madison Avenue in der Höhe der 33. Strasse. Die Ziegelfassade ist verziert mit jenen neoklassischen Details, die von Architekten der ganzen Welt für eine angemessene Verkleidung unserer modernen Bedürfnisse gehalten zu werden scheinen. Er nennt sein Büro 'factory' wobei dann neben seinem

verändert er die Fotos durch Farbe, Striche, Punkteraster... Entscheidend ist, daß es Motive sind, die in der Gegenwart enorm bekannt und (durch Medien) verbreitet sind. Für Andy Warhol ist die Bearbeitung der Fotos nicht mehr als die Manipulation der Oberfläche. Diese beinhaltet ALLES was er mitteln möchte.

Schock, Provokation, Anklage sind die Reaktionen in den 60er Jahren auf die Pop-Art Arbeiten deren Motive vorwiegend banale Alltäglichkeiten zeigen. Ein Kritiker nannte Warhol "The Nothingness himself". Dazu gestand er in seinen Memoiren: "Ich mag langweilige Dinge... je schärfer man das gleiche Ding anschaut, desto mehr verliert es an Bedeutung und um so besser und leierer fühlt man sich". Der Kern bei Warhol ist die Schale und die private Schale ist alles andere als rau. Seit 1953 trägt er silbernen gefärbtes Haar, schwarze Kleidung und verhält sich einem Automaten ähnlich. So verleiht AW nur durch seine wortlose bis einsilbige Präsenz jedem Geschehen eine Raison d'être. Die absolute Passivität, die er sich seit einer Generation verordnet, ist das Fundament seines Lebens und seiner Kunst, ist der Grundstoff seiner magischen Kraft. Andere Meister halten mit einer mächtig auftrumpfenden Persönlichkeit ihre

Atelier die 'Verwaltung', ein Filmstudio und die Redaktion des Magazins INTERVIEW untergebracht sind. Zusammengefasst ist alles in der "Warhol Enterprises" einer Personengesellschaft mit einem grösseren Vermögen als die Hälfte der Aktiengesellschaften in der Wall Street aufweisen.

Andy Warhol verbrachte seine ersten Jahre als ein kommerzieller Illustrator. Er hatte die besten Aufträge in Manhattan, ein frühes Zeichen dafür, daß er nie ein hoffnungsloses Blatt gewesen ist. Während er als kommerzieller Künstler arbeitete, wurde er sich mit einem mal der Möglichkeit bewußt, die sich Sammlern boten. Es war, als AW Leo Castelli 1961 eine Jasper Johns Zeichnung von einer Glühbirne für 350 Dollar abkaufte und ihn fragte, ob es noch andere Sachen von besonderem Interesse in der Galerie gäbe. Der Galerist zeigte ihm das Bild eines Mädchens von Roy Lichtenstein mit einem Sandball über dem Kopf, worauf Warhol fast schockiert meint: "Oh, so was mache ich doch selbst..."

Machen tut er folgendes: Andy Warhol hält jeden Moment, jeden Menschen, jedes Objekt in jeder Situation... etc. durch seine kleine Kamera als Foto fest. Von ausgewählten Aufnahmen ausgehend,



Di, 5.5.87:  
Alvin Lee  
ex Ten Years After

Di, 12.5.87:  
Lothar Herdmann  
"Alles oder Nix" Tour  
Sänger von den Crackers

Di, 19.5.87:  
Luther Allison and Band  
Chicago Blues

Ansonsten täglich Disco und  
ab Mai Biergartenbetrieb.

Die zu später Nachtstunde werkenden Redakteure der Schnittstelle danken Oliver Zipse für die freundliche zur Verfügungstellung seines Computers, ohne den die Schnittstelle nicht in dieser Form erscheinen könnte.

Bademode '87  
Strikot

neckarstr. 20 / ecke elisabethenstr., darmstadt, tel.: 2 29 30

# man / frau - emanzipiert ?

...ein WG-Mitglied fungiert als Hauptmieter/in, die anderen als Untermieter/innen. In diesem Fall haftet gegenüber dem Eigentümer (!?) nur der/die Hauptmieter/in, der/die damit das Risiko eingeht, die volle Miete zahlen zu müssen, wenn ein/e Untermieter/in seine/ihre Miete nicht bezahlt. Scheidet allerdings jemand aus der WG aus, kann der/die Hauptmieter/in ohne Zustimmung des Eigentümers (!?) eine/n neue/n Untermieter/in in die WG holen.\*

Mit solchen Sätzen geht es der von Männern beherrschten Welt nun an den Kragen, diese Sätze erschüttern das Patriarchat. Den theoretischen Unterbau dafür liefert die feministische Linguistik, die herausgefunden hat, wie sehr sich die allgegenwärtige Unterdrückung der Frauen auch in unserer Sprache widerspiegelt. So ist das ganze Pronominasystem (jemand, jeder, keiner) ist männlich orientiert. Die Formulierungen für gemischte Gruppen sind auch bei weiblicher Überzahl männlich. Sexuelle Diskriminierung erfolgt bereits durch die Anrede (Frau-

Fräulein-Herr,Mädchen-(junge)Männer). Etliche Berufsbezeichnungen sind geschlechtsspezifisch (der Kapitän-die Putzfrau); wenn weibliche Formen existieren sind es oft nur die umgewandelten männlichen (Stadtträn, Amtmännin (!)). Durch unzählige Sprichwörter und Redewendungen schimmert starkes Rollendenken (die Hosen anhaben). Durch "progressiven" Sprachgebrauch (siehe Zitat) soll dies alles abgebaut werden. Die Argumentation verläuft dabei ungefähr so:

Es gibt eine Beziehung zwischen Macht und Sprache; wer mächtig ist, kann seine Sprachnormen, das sind seine in Sprache umgesetzte Gesellschafts- und Wertvorstellungen, durchsetzen und bindet so die --eben auch sprachlich-- Unterdrückten auf besonders subtile, nämlich "unterbewußte", Weise an die für ihn nützliche Moral (der Herr im Haus etc.). Demzufolge sind untergeordnetes weibliches und übergeordnetes männliches Rollenverhalten fest in unserer Sprache zementiert und jede Emanzipation, jedes

Knacken des Teufelskreises von Benennung und Unterdrückung fordert zuerst die Umgestaltung der Sprache. Das ist der Hintergrund vieler ungelinker Formulierungen, die frau heute überall lesen kann.

Diese Sprachrevolution erweckt nun zwar den Anschein, großen feministischen Aktivismusses, dafür ist sie aber leider nicht nur äußerst unästhetisch und umständlich, sondern in meinen Augen auch inhaltlich verfehlt. Am Ende des Emanzipationsprozesses muß doch die selbstbewußte Partnerschaft beider Geschlechter stehen.im Hinblick darauf erscheint mir solch unablässiges Pochen, dieses "wir- wollen- aber- auch- erwähnt- sein" als mit Komplexen behaftet und zaghaft.Viel forscher und angemessener wäre doch, sich sowieso angesprochen zu fühlen; viel stärker und selbstbewußter wäre es, sprachhistorische Entwicklungen als solche ansehen zu können und sie durch die eigene Lebensweise einfach selbst mit neuen rangfreien Inhalten zu füllen.

Das heißt, nicht so tun, als habe das Spiel noch nicht begonnen, und auf Formalien bestehen - wodurch der Unterschied auch eher betont als weggeräumt wird -, sondern mitspielen und ändern, denn nicht nur die Sprache prägt die Wirklichkeit, vielmehr noch prägt die Wirklichkeit die Sprache. Weniger verschlimmbessern, dafür emanzipierter handeln!

P.S. Nächstens sollen sich die Männer wohl darüber beschweren, daß sämtlichen (!) Hauptwörtern in der Mehrzahl ungerechtfertigt der weibliche Artikel "die" vorangestellt wird.

Rainer Durth

Die Sprachwissenschaftlerin Senta Trömel-Plötz, Konstanz, hält zum Thema "Frauensprache und Gewalt der Sprache" am Institut für Sozialethik undTheologie, Sclößgartenstr. 65, am 16.5. von 9-22.00 h und Sonntag, 17.5., von 9-13.00 h ein Blockseminar. Daran können alle interessierten Leute teilnehmen !!!

# Objekt Mann

Die Frau als Sexualobjekt des Mannes: Änderungen dieses status quo suggeriert - wenn schon nicht der Alltag - so immerhin der Buchmarkt. Frauenliteratur von Frauen über Frauen für Frauen gibt es mittlerweile wie Sand am Meer. Verlage wie Rowohlt starteten sogar eigene Frauenliteratur-Reihen. Auch die Männerliteratur, die sich im Gegenzug dazu entwickelte, in der sich Männer (selbst)kritisch mit der Männerrolle, ihrem Verhältnis zu Frauen, sich selbst und anderen Männern auseinandersetzen, füllt mittlerweile die Regale der Buchhandlungen. In den letzten Jahren finden sich nun auch Ansätze, in denen sich Frauen mit dem Mann als Objekt beschäftigen. Es drängt sich die Frage auf, ob hier der Spieß einfach umgekehrt wird? Denn als Erniedrigung wurde diese Einstellung der Männer den Frauen gegenüber von der Frauenbewegung stets angeklagt und verdammt. Und inwieweit unterscheidet sich die Wahrnehmung und Darstellung des Mannes als "Objekt" von der Wahrnehmung und Darstellung von Frauen durch Männer?

Mit der Kamera setzt sich Herfried Koelbi mit dem Thema "Objekt Mann" auseinander. Der Titel ihres 1984 im Bucher Verlag erschienenen Bildbandes ist "Männer". Die Bilder entstanden im Zeitraum von zwei Jahren. Ihre "Objekte" sind Männer aller Altersklassen, verschiedener Nationen und Rassen. Der Mann wird im wahrsten Sinn des Wortes 'unverhüllt' dargestellt. H. Koelbis Photos sind daher doppelt brisant. Obwohl es in der Werbung mittlerweile erste zaghafte Ansätze für den Einsatz nackter Männer gibt. Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem männlichen Akt ist bisher von Künstlerinnen kaum geleistet worden. Ein Grund dafür ist z.B., dass Künstlerinnen lange Zeit keine männlichen Akte zur Verfügung standen. K. Honnef bemerkt im Vorwort, dass "der eigene Körper den Künstlerinnen ein näherliegendes Objekt der Darstellung als das männliche Pendant" ist. Trotz der Darstellung nackter Männer ist "Objekt Mann" kein 'pornographisches' Buch. Denn pornographische Bilder versprechen etwas, ohne es zu halten. Sie sind einzig und allein auf den Zweck hin angelegt, den Betrachter aufzugelien. Davon findet sich nichts in Koelbis Photographien. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sie nicht auch erotische Elemente enthalten.

In vielen Bildern kommt ein kritisches Element zum Ausdruck, was sich ebenfalls mit dem Begriff 'pornographisch' nicht vereinbaren lässt. Die Photographien machen Aussagen auf zwei Ebenen. Auf der physischen: hier steht der Körper des Mannes mit allen Details im Vordergrund. Auf der psychischen Seite geht es um die visuelle Auseinandersetzung mit den

Vorstellungen, die in 'dieser unserer' immer noch patriarchalischen Gesellschaft mit dem Begriff 'Männlichkeit' assoziiert werden: Männer-Typen, Stereotypen, Klischees, Redeweisen, Metaphern und Symbole



werden ins Bild gesetzt, beim Wort genommen. So z.B. einige Bilder eines Mannes mit einem Hahn: Hahn im Korb, eingebildeter Gockel oder Hahnrei? Sprach'bilder', die einem dazu einfallen. Ein anderer Mann mit einem Messer: "Zwei Phantasien setzt dies Kombination schier automatisch frei. Der Phallus im Leib der Frau, ... wie es die grauevolle Vokabel "Penetration" suggeriert. Das Messer rückt dem Schwanz zu Leibe, so lautet die komplementäre Angst im Männerlager." (Cora Stephan im Nachwort). Auf der ersten Ebene findet vor allem die ästhetische Auseinandersetzung mit dem Thema "Mann" statt, auf der zweiten eher eine ideologisch-kritische.

Für viele Männer wird es wohl sehr unangenehm und daher vielleicht auch unangenehm sein, in dieser Form mit dem eigenen Körper konfrontiert zu werden. An die zur Schau Stellung und Betrachtung von Frauenkörpern sind sie gewöhnt. Die Fixierung des Mannes auf den Körper der Frau, die Idealisierung, die dieser in allen Medien seit Jahrhunderten und immer noch erfährt, hat auch die Frauen ihren eigenen Körper sehr bewusst wahrnehmen lassen. Männern fehlt diese Erfahrung und dieses Buch könnte ein Anreiz sein, sich über bestimmte Wahrnehmungsmuster, die so eingefahren sind, dass sie uns schon als "natürlich" erscheinen (was sie jedoch nicht sind) mal Gedanken zu machen. Die Photos könnten sowohl für Frauen als auch für Männer Lust machen auf eine neue, erweiterte Wahrnehmungsweise in der auch der Mann als ästhetisches Objekt

# Wasserstoff

Am 11. und 12. März fand in Stuttgart eine Tagung zum Thema "Wasserstoff-Energietechnik" statt. Sie wurde von der VDI-Gesellschaft Energietechnik und der DFVLR ausgerichtet und sollte den derzeitigen Stand der Wasserstoff-Energietechnik und deren Zukunftsperspektive beleuchten. Besondere Aufmerksamkeit erregte der Vortrag von Prof. Carl-Jochen Winter, der in 12 Thesen das Thema "Solarer Wasserstoff" skizzierte. Der nachfolgende Artikel soll nur einen kurzen Überblick über die von Prof. Winter vorgestellte Energiekonzeption geben, für eine detailliertere Darstellung sei auf das Echo der Presse verwiesen. ( z.B. VDI nachrichten Nr.14 /3.April 1987, Seite 45 und bild der wissenschaft 4-1987, S.70 ff).

Die Nutzung der Sonnenenergie als Energiequelle hat bekanntlich eine Reihe von Vorteilen. So fallen zum einem keine Schadstoffe an, die unsere Atmosphäre belasten. Zum anderem wird keine

wahrgenommen wird. Die oben geäußerten Bedenken, ob eine solche objektivierende Wahrnehmungs- und Darstellungsweise generell zu vertreten sei werden von diesem Buch nicht bestärkt. Die Photos wirken nicht entwürdigend für die darstellenden und dargestellten Männer, denn sie stellen nicht, wie bei vielen Photos von Frauen, die oft einen widerlichen Peep-Show-Charakter haben, ihr Objekt 'zur Schau'. Sie reduzieren den Mann nicht auf seine sexuellen Funktionen, wie es meistens bei Photos nackter Frauen der Fall ist, auch bei denen, die unter dem Deckmäntelchen der "Ästhetik" daherkommen. Das Buch möchte seinen Betrachtern die Augen öffnen für die sinnlich wahrnehmbaren Aspekte des Männerkörpers. Sie fordern Männer und Frauen auf, sich "ein Bild zu machen" vom Mann.

H. Koelbi: Männer. München, Luzern: Bucher Verlag, 1984, 1986  
Foto: Titelseite "Männer"

zusätzliche Wärme in das thermodynamische System der Erde eingeführt. Außerdem bleiben hochwertige Rohstoffe für zukünftigen Bedarf erhalten.

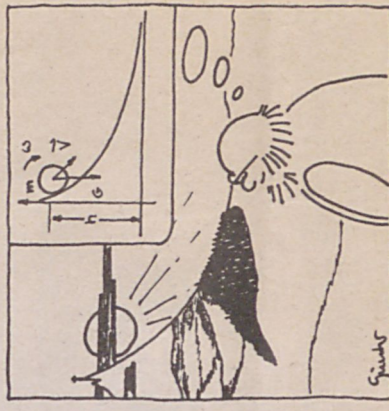
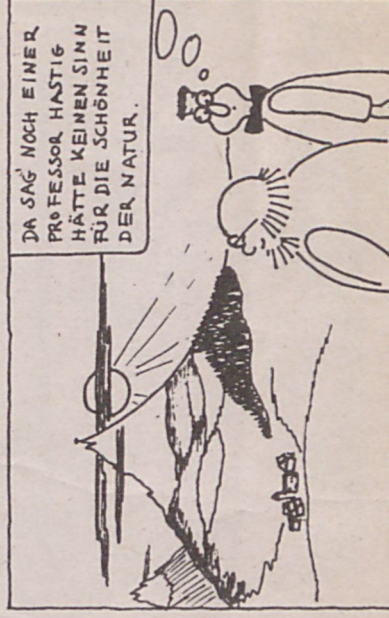
Eine direkte Nutzung der Sonnenenergie in unseren Breitengraden ist jedoch problematisch. Die größte Schwierigkeit liegt darin, daß zu einer sinnvollen Nutzung der Solarenergie eine Speicher- und Transportmöglichkeit benötigt wird. Schon die Schildbürger mußten erfahren, daß dies nicht so einfach ist. Eine recht elegante Möglichkeit ist der Einsatz von Wasserstoff als chemischen Energiespeicher. Unter "solarem Wasserstoff" versteht man die Produktion von Wasserstoff unter Ausnutzung der Sonnenenergie. Der gängigste Weg scheint zur Zeit die Elektrolyse von Wasser. Der dazu nötige Strom wird auf photovoltaischem Wege gewonnen.

Wasserstoff kann die in ihm gespeicherte Energie über weite Strecken kostengünstig transportieren und dabei teilweise die bereits vorhandene Infrastruktur des Erdgas-Netzes nutzen. Weiterhin kann er in Tanks beliebig große gespeichert werden, also zum Beispiel auch in einem Kraftfahrzeug. Bei der Verbrennung vom Wasserstoff entsteht wieder das Ausgangsprodukt der Elektrolyse, nämlich Wasser.

Die technischen Voraussetzungen zur Realisierung eines solaren Wasserstoff-Energiesystems sind bereits verfügbar. Prof. Winter skizziert eine internationale Vorgehensweise beim Aufbau eines solchen Systems. So könnten in sonnenreichen Entwicklungsländern im äquatorialen Gürtel photovoltaische Solaranlagen und Elektrolyseure aufgebaut werden. Über Pipelines und/oder H<sub>2</sub>-Tanker würde der solare Wasserstoff nach Europa transportiert. Die Umwandlung in Energie kann konventionell in einem Heizkessel erfolgen. Gasmotor oder Brennstoffzellen sind weitere Möglichkeiten, die Auswahl ist abhängig von der gewünschten Energieform (Wärme, Kinetische Energie oder Elektrizität).

Kristian Rau

# PROF. HASTIG



## Die Macht des Wortes

In einer zunehmend informationsintensiven Gesellschaft gewinnen Lesen, Schreiben, Zuhören und Reden zunehmend an Bedeutung. Ein jeder von uns hat den Megatrend zur Informationsgesellschaft inzwischen am eigenen Leibe erfahren. In einer solchen Gesellschaft kann Information zum Kapital der Existenz werden. Nicht mehr lange hin und Information wird einen Stellenwert vergleichbar zu Materie und Energie erreichen. Unkontrollierte und unorganisierte Information kann leicht zu Informationsvergiftung führen, wodurch sich die absolute Notwendigkeit zur Selektierung ergibt.

Um nun eine objektive Selektierung der Informationsmassen, und die daraus resultierende Unabhängigkeit von Äußerungen anderer zu ermöglichen, ist ein Wissen um Manipulationstechniken und rhetorische Mittel, derer man sich bedient, Voraussetzung.

Als Manipulateure treten Massenmedien, die Gesellschaft, Vorgesetzte, Freunde, der Partner und die Familie auf, wobei es unerheblich ist, ob sie gezielt oder unbeabsichtigt beeinflussen. Während die Literatur als Manipulationsmechanismen die Angst, den Sex und eine Vielzahl von rhetorischen Mitteln heraushebt, scheint mir das schlichte Mißachten der Wahrheit das wichtigste, weil meistens nicht bemerkte, Manipulationsmittel zu sein.

Die wenigsten Mitmenschen halten sich an die konkrete Wahrheit. Mit konkreten Dingen können die wenigsten etwas anfangen, denn konkrete Tatbestände sind lästig, weil sie in den seltensten Fällen mit dem persönlichen Idealbild übereinstimmen. Viel leichter hat es derjenige, der die Wahrheit als verbale Größe betrachtet und darauf hofft, daß die Gesellschaft es genauso hält. Wird ein Mismatch beobachtet, so wird es nicht selten auf die Höhe des intellektuellen Niveaus zurückgeführt.

Wenn man einmal genau hinschaut, verhält sich die Gesellschaft genau so, wie es von ihr verlangt wird. Was einer ist, zeigt sich im Reden, weniger im Handeln. So wird Anstand dadurch bewiesen, daß man andere aufruft, ihn zu wahren. Wer sein eigenes Feindbild kultivieren möchte, braucht nur den Gegner zu ermahnen, sein Feindbild abzubauen. Bezeichnend ist Gewalt als gewaltfrei, so ist sie ohne Skrupel anwendbar.

Die Namensgebung von Institutionen und Parteien soll hier zur weiteren exemplarischen Verdeutlichung herangezogen werden. Unsere christliche Partei hat die größten Schwierigkeiten, ihr Handeln nach biblischen Grundsätzen auszurichten. Selbst die grundlegenden zehh christlichen Gebote scheinen schon Schwierigkeiten zu machen.

Der soziale Counterpart glänzt in der

Hauptsache durch unsoziale inflationäre Politik; einige Mitglieder der neuen Partei hingegen verweigern in der staatlich-sozialen Hängematte liegend dem Staat lautstark die Unterstützung.

Was nun die Institution pro familia wirklich für die Familie tut, läßt sich auch bei genauerem Hinsehen nicht so recht aufdecken. *Contra familia* wäre nach Marketing-Gesichtspunkten auch nicht allzu sinnvoll.

Obgleich die Reihe sich fortsetzen ließe, soll hier bereits ein Fazit gezogen werden.

Viel öfter müßten wir fordern: **Hic Rhodus, hic salta!**

Rede nicht von Deinen Leistungen, sondern zeige mir, was Du kannst. Jetzt und hier. Dagegen gibt es kein Mittel, es sei denn man läßt sich erneut rhetorisch überumpeln.

Es ist nun leider im Alltag so, daß in der Mehrzahl der Fälle eine wirklich objektive Beurteilung des gesprochenen Wortes nicht möglich ist, da der Background eines Einzelnen zu dünn ist, um in jedem Teilgebiet des Lebens potent zu sein. Trotzdem sollte nichts unversucht bleiben. Eine gute Allgemeinbildung und Interesse an außerberuflichen Vorgängen ist schon einmal eine gute Voraussetzung.

Die Diskussion um die Katastrophe von Tschernobyl hat so deutlich wie nie zuvor gezeigt, daß Worte reine Auslegungssache sind. Das Spektrum der Äußerungen reicht von der Erzeugung einer

Weituntergangsstimmung bis hin zur völligen Verharmlosung des Zwischenfalls.

Für jeden war etwas im verbalen Einkaufskorb, man brauchte nur gemäß seiner politischen Gesinnung zuzugreifen. Gerade darum ist das analysierende Denken in unserer demokratischen (und darum verantwortungsvollen) und wortüberfluteten Gesellschaft so wichtig.

Blickt man tief in sich selbst hinein, muß man zugeben, daß ein jeder sich nicht immer von einem Zweitagendenken freimachen kann. Im Keller wohnt die Wahrheit, der erste Stock mit Balkon und Sonnenschein wird von den je nach Gemüt auslegbaren Worten bewohnt. Je nach Stimmung ist man bereit umzuziehen. In meinen Augen kann sich niemand völlig davon befreien, darum sollte man sich davor hüten, von diesem Zustand abhängig zu werden oder gar sein Selbstwertgefühl daraus zu beziehen. Der alte Goethe hat uns schon einige Weisheiten mit auf den Weg gegeben. Ich möchte deshalb mit seinen Worten schließen und darauf hoffen, daß der ein oder andere sie beherzigen möge:

Der Worte sind genug gewechselt,  
Laßt mich auch endlich Taten sehn!  
Indes Ihr Komplimente drechseht,  
Kann etwas Nützlichtes geschehn.  
Oliver Zipse

### Impressum

#### Schnittstelle

#### Studentenzeitung

Herausgeber und Redaktion

Gudrun Admann  
Knut Becker  
Rainer Durth  
Marion Krauf  
Kristian Raue  
Till Sunderkötter  
Bernd Wagner  
Freie Mitarbeiter

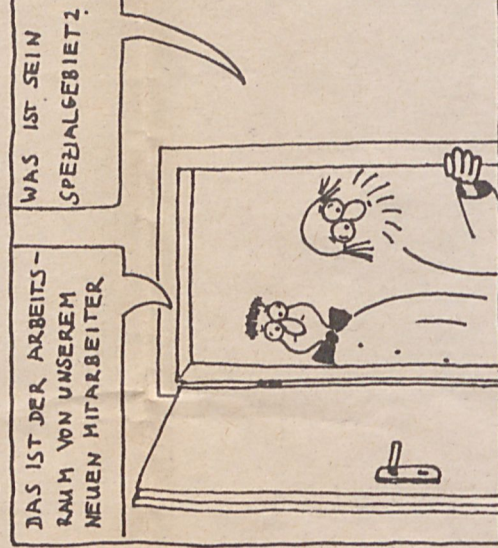
Günter Meckes (Cartoons)  
Krischan v. Müller  
Wulf Kalfmann  
Oliver Zipse

Adresse: c/o B. Wagner, Sandgasse 18, 6103 Griesheim Druck:  
Ducke, Alicenstr. 23 Auflage: 5.500 Exemplare Bankverbindung:  
Bayerische Vereinsbank, B. Wagner Kto.Nr. 3060790, BLZ  
50820292, Nr.11, 3. Jahrgang, kostenlos

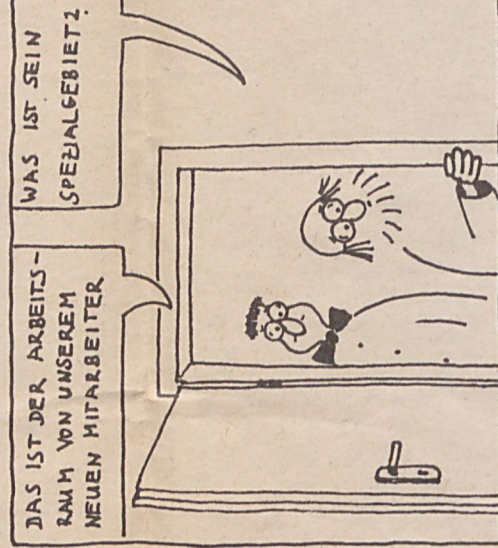
Jeder Verleser ist im Sinne des Pressegesetzes für seine Anteil selbst verantwortlich. Für nicht gezeichnete Artikel zeichnet die Redaktion verantwortlich. Abgedruckte Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Alle Einsendungen sind beim Eintreffen bei der Redaktionsadresse Eigentum der Schnittstelle. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß wir keinerlei kommerzielle Interessen verfolgen.

## -PROF. HASTIG

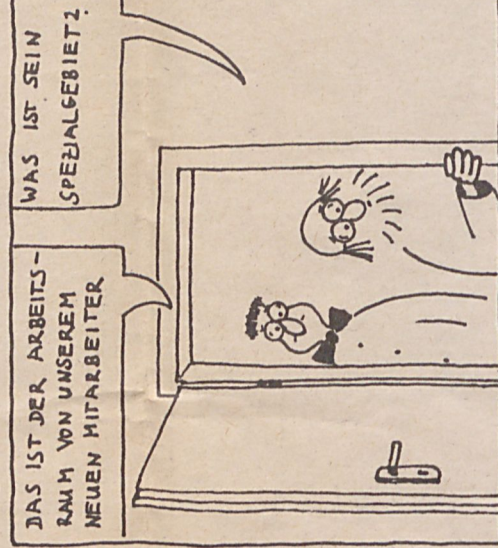
DAS IST DER ARBEITS-  
RAUM VON UNSEREM  
NEUEM MITARBEITER



WAS IST SEIN  
SPEZIALGEBIET?

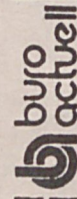


CHAOS-  
FORSCHUNG



### Lieber Bernd,

wir lieben Dich und versprechen Dir, daß Dein Artikel beim nächsten Mal drin ist. Sachzwänge, you know what we mean.



Verband führender Fachgeschäfte



Alles fürs  
Zeichnen  
und Werken.

Zum Semesteranfang wieder viele Angebote!!!

*Oienelberg*

Wilhelmminenstr. 5 Am Luisenplatz 6100 Darmstadt

## Doppelter Service für Studenten.

Kostenlose Kontoführung

Ihres VEREINSBANK-Kontos! Für alle jungen Leute grundsätzlich bis zum 21. Lebensjahr. Darüber hinaus sogar bis zum Ende des Studiums.

Damit sparen Sie sich viele Wege und vor allem Geld. Zusätzlich bieten wir ein umfangreiches Service-Paket.

Informationsschriften für Sie zu Themen des Studiums auf Anfrage.

Z.B. das Fachwort-ABC „Oft verwendet – kurz erklärt“. Ein kleines Kompendium der Volkswirtschaftslehre und -politik.

Filiale Darmstadt  
Ludwigsplatz 8, 6100 Darmstadt

**BAYERISCHE  
VEREINSBANK**

Ihre Bank mit Herz und Verstand